

Rorate-Gottesdienste

Lesen Sie dazu Seiten 6–7

Advent – Hoffnung auf Veränderung

| | |
|--|-------|
| Editorial | 2 |
| Pfarrei aktuell | 3–5 |
| Rorate-Gottesdienste | 6–7 |
| «Zähler Weihnacht» | 8 |
| Vielfalt wahrnehmbar machen | 9 |
| Gottesdienste | 10–11 |
| Chronik, Jahrzeiten, Gedächtnisse | 12 |
| Schaukasten | 13 |
| Inspiration für die Adventszeit | 14 |
| Blick in die Weltkirche | 15 |
| Caritas-Projekt «Starthilfe Arbeitsplatz» | 16–17 |
| Tag der Freiwilligen | 18 |
| Offene Weihnacht | 19 |

Kürzlich sagte mir eine Bekannte: «Ich kann mir die Tageschau mit der Berichterstattung über schreckliche Kriege und Katastrophen nicht mehr ansehen.» Auch mir geht es gelegentlich so und ich spüre, dass ich dem gerne etwas entgegensetzen möchte, ein Plädoyer für die Stärke des Glaubens oder die Kraft der Zuversicht im Alltag. Aber hier gerate ich ins Stocken. Einfach zuversichtlich bleiben? Es wird dann schon irgendwann anders kommen?

Bleibt wach!, heisst es im Evangelium zum 1. Adventssonntag. Es heisst nicht: Beruhigt euch! Aber auch nicht: Brecht in Panik aus! Wer wachsam ist, nimmt wahr, was ringsum geschieht. Es ist wichtig, dass wir die Nachrichten ernst nehmen. Wer wachsam ist, übersieht aber auch nicht, dass Entwicklungen keine Automatismen sind. Sie bergen in sich die Möglichkeit zur Veränderung. Wir konnten in letzter Zeit mehrmals miterleben, wie Menschen an vielen Orten aufgestanden sind und manchmal unter dem Einsatz ihres Lebens oder ihrer Freiheit für Veränderung gekämpft haben.

Vor 2 000 Jahren hat Gott selber für eine Veränderung gesorgt. Mit der Geburt und dem Wirken seines Sohnes hat er gezeigt, dass Veränderung möglich ist. Zugegeben, auch Jesus hat damals keine Veränderung der politischen Machtverhältnisse herbeiführen können, wenngleich auch viele dies von ihm erwartet hatten. Aber er hat Menschen verändern können. Menschen entdeckten ihre Möglichkeiten, etwas beizutragen für eine friedlichere und gerechtere Welt und das hat Wellen geworfen.

Ich wünsche Ihnen einen besinnlichen Advent und damit verbunden die Hoffnung auf Veränderung.

*Josef Mahnig,
leitender Priester*



(Foto: CCO, Severin Höin, unsplash)

Pfarrei aktuell

Gesellschaftliches

Schokoladenherz-Aktion für Kinderspital in Bethlehem

Mit dem Kauf der Schokoladenherzen unterstützen Sie die Adventsaktion zugunsten des Kinderspitals Bethlehem. Wegen der schwierigen Situation aufgrund des Nahost-Konflikts ist Ihre Unterstützung dieses Jahr ganz besonders wichtig. Herzlichen Dank, dass Sie kranke Kinder in Palästina in dieser Situation nicht im Stich lassen!

Gruppe Adventsaktion
Kinderspital Bethlehem
www.adventsaktion-sursee.ch

Verkauf Schokoladenherzen

(Verkaufspreis: CHF 1.00 pro Stück)

- Haustürenverkauf durch Blauring
- Pfarrei-Sekretariat (Bürozeiten)
- Papeterie von Matt
- Elektrogeschäft Imbach
- Stand am Chlausmärt vom 6. Dezember (Standplatz: Bahnhofstrasse 6 vor der Migrosbank)
- nach den Gottesdiensten in Sursee und Schenkön am 16./17. Dezember



neren und Frauen, die so Dinge haben. Man muss nicht darüber sprechen dabei. Man kann.

Singen im Advent



Sonntag, 10. Dezember, 17.00-18.00 Uhr, Pfarrkirche Sursee
Herzliche Einladung an alle, die Freude am Singen haben und sich mit adventlichen Liedern auf das Weihnachtsfest einstimmen wollen.
Leitung: Andreas Wüest, keine Anmeldung nötig, kostenlos.

Weihnachtssingen – ein Generationenchor für Weihnachten

Haben Sie Lust, bei einem Mitsingprojekt als Sängerin oder Sänger dabei zu sein? Für den Familiengottesdienst am 24. Dezember sind Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Grosseltern oder gleich ganze Familien zum Mitsingen eingeladen.

Proben und Familiengottesdienst:

Samstag, 9. Dezember, 19.00–20.15 Uhr, Klosterkirche

Donnerstag, 21. Dezember, 19.00–20.15 Uhr, Klosterkirche

Samstag, 23. Dezember, 19.00–20.15 Uhr, Klosterkirche

Sonntag, 24. Dezember, 17.30 Uhr, Pfarrkirche

Leitung: Andreas Wüest
Anmeldung bis Dienstag, 5. Dezember, beim Pfarramt: 041 926 80 60, sekretariat@pfarrei-sursee.ch

Kinder und Jugendliche

Samichlaus zieht mit Kindern ins Städtli Sursee ein

Sonntag, 3. Dezember, 17.00 Uhr, Einzug ins Städtli Sursee

Der Samichlaus zieht ins Städtli ein. Begleitet werden der Samichlaus und sein Gefolge von einer Schar von Kindern mit ihren leuchtenden Laternen.

Flugmodus – Reise zur inneren Ruhe

Sonntag, 3. Dezember, 19.30 Uhr, Klosterkirche Sursee

30 Minuten Pause vom Alltag für junge Erwachsene zwischen 17–30 Jahren. Es sind keine Vorkenntnisse nötig. Ohne Anmeldung und unverbindlich.

Kulturelles

Klangraum Weihnachtskonzert

Dienstag, 26. Dezember, 17.00 Uhr, Pfarrkirche Sursee

Konzerte für zwei Cembali und das 5. Brandenburgische Konzert von J. S. Bach

Leila Shayegh, Violine und Leitung,
Ensemble La Centifolia,
Stephanie Schacht, Traverso,
Thomas Ragossnig, Cembalo sowie
Daniela Achermann, Cembalo
Eintritt frei, Kollekte

Feiern und Gebete

Herz-Jesu-Freitag

Freitag, 1. Dezember, 14.15 Uhr, Chrzlikapelle, Sursee

Nach einer Stille das gemeinsame Beten des Rosenkranzes. Nach der Anbetungsstunde wird um 15.15 Uhr der eucharistische Segen gesendet.

Adventseinstimmung Frauenbund

Freitag, 1. Dezember, 19.30 Uhr, Klosterkirche Sursee

Der Frauenbund Sursee lädt zur besinnlichen Adventsfeier ein. Musikalisch umrahmt wird die Feier vom «Duo Osipov» mit Mandoline und Gitarre.

Leerer Teller



Dienstag, 5. Dezember, ab 18.00 Uhr, Pfarrhaus, Rathausplatz 1, Sursee

Am 5. Dezember starten wir mit «leerem Teller». Warum «leerem Teller»? Nun, manchmal fühlt man sich wie ein «leerer Teller»: ausgeessen, ausgeputzt, aus. Wegen belastender Dinge, wegen trauriger Dinge, wegen tausend Dingen. Und dann? Nur raus! Nur Schönes. Und ein wenig Blabla. Der «leere Teller» ist ein Kochen mit Män-

Pfarrei aktuell

Anbetung in der Kapelle Mariazell

Freitag, 1. Dezember,
20.15–8.00 Uhr am Samstagmorgen,
Kapelle Mariazell, Sursee

Stille und gestaltete nächtliche Anbetungsstunden. Die Kapelle ist die ganze Nacht geöffnet und es ist immer jemand anwesend, der zwischen den stillen Momenten ein gemeinsames Gebet gestaltet.

Spitalchor verabschiedet sich am 1. Adventssonntag

Sonntag, 3. Dezember, 9.00 Uhr,
Spitalkapelle Sursee
Sonntag, 3. Dezember, 19.30 Uhr,
Stiftskirche Beromünster

Mit diesen zwei Gottesdiensten beenden wir die 30-jährige Geschichte des Vereins Spitalchor Sursee. Die Mitglieder haben beschlossen, dass man zum richtigen Zeitpunkt aufhören sollte – solange die Stimmen noch klingen; der Chorklang ausgewogen ist; die Gottesdienstbesucher mit Genuss zuhören. Sicher werden wir die Kameradschaft unter den Sängerinnen und Sängern, das Erarbeiten neuer Werke vermissen, denn es war uns immer eine grosse Freude unter unserem engagierten und kreativen Dirigenten Albert Knechtle neue Werke einzustudieren und an Gottesdiensten vorzutragen. Nach 30 Jahren und unzähligen Gottesdienstbegleitungen in und um Sursee ist für uns nun die Zeit gekommen, den Verein aufzulösen.

Wir bedanken uns bei allen, die uns in den vielen Jahren unterstützt und uns die Möglichkeit geboten haben, in vielen verschiedenen Kirchen an der Gestaltung des Gottesdienstes mitzuwirken. Wir haben so viele gute Erfahrungen gemacht und beeindruckende Menschen kennengelernt. Es war eine gute Zeit!

*Für den Spitalchor Sursee,
die Co-Präsidentinnen: Mimi Amrein
und Maja Hochstrasser*

Ökumenische Chrüzlimeditation



Donnerstag, 7. Dezember, 9.30 und
19.00 Uhr, Chrüzlikapelle Sursee
Alle sind herzlich zur ökumenischen Chrüzlimeditation eingeladen. Unser Thema: «Tragt in die Welt ein Licht».

Rorate-Familiengottesdienst und 1 Million Sterne



Samstag, 16. Dezember, 17.30 Uhr,
Pfarrkirche Sursee

An Weihnachten feiern wir das Geburtsfest von Jesus. Sind wir schon darauf vorbereitet? Zur abendlichen Rorate-Feier sind alle Familien herzlich eingeladen. Wir machen uns darüber Gedanken, wie wir mit frohem Herzen das kommende Weihnachtsfest erleben können. Sind Sie dabei?

Auch dieses Jahr verbinden Firmandinnen und Firmanden der Pfarrei das Licht in der Kirche mit Hunderten von Kerzen draussen auf dem Kirchplatz ins Städtli hinaus als Zeichen der Solidarität und des Friedens mit der Welt. Danach sind alle zu einem feinen Fondue an den Feuerstellen eingeladen.

Gebet am Donnerstag,

Donnerstag, 14. Dezember,
18.30–19.00 Uhr, Chrüzlikapelle

Versöhnungsfeiern vor Weihnachten

Dienstag, 12. Dezember, 16.45 Uhr,
Kapelle AltersZentrum St. Martin
Mittwoch, 13. Dezember, 10.00 Uhr,
Kapelle Seeblick
Sonntag, 17. Dezember, 19.30 Uhr,
Pfarrkirche St. Georg, Sursee
Donnerstag, 21. Dezember, 19.30 Uhr,
Kapelle Namen Jesu, Schenkon

Versöhnungsgespräch Kapelle Mariazell

Freitag, 22. Dezember,
17.00–19.00 Uhr, Kapelle Mariazell
Gespräch mit Vierherr Thomas Müller

Friedenslicht für Zuhause

Sonntag, 24. Dezember, 10.00 bis
11.30 Uhr und 13.30 bis 15.00 Uhr,
Martinskapelle sowie nach den Gottesdiensten am 24. und 25. Dezember bei der Krippe.

Vorschau auf Heiligabend

Sonntag, 24. Dezember

- * 16.00 Uhr
Kleinkinderfeier in der
Pfarrkirche
- * 16.30 Uhr
Weihnachtsspiel in der
Kapelle Namen Jesu, Schenkon
- * 17.30 Uhr
Familiengottesdienst in der
Pfarrkirche
- * 18.30–22.00 Uhr
Offene Weihnachten im
Pfarreizentrum
- * 21.00 Uhr
Weihnachtsgottesdienst in der
Kapelle Mariazell
- * 22.30 Uhr
Mitternachtsmesse in der
Pfarrkirche



Musikalische Meditation

Soziales

Weihnachtsguetzli-Aktion



Am 24. Dezember feiern wir jeweils im Pfarreizentrum ein offenes Weihnachtsfest für Jung und Alt. Für dieses Fest sind wir auf der Suche nach Weihnachtsguetzli, die wir den Gästen offerieren können.

Sie backen gerne Guetzli? Sie planen mit ihren Kindern zu backen? Gerne nehmen wir Ihre Guetzlispende am Mittwoch, 20. Dezember, zwischen 8.30–11.30 Uhr und 14.00–17.00 Uhr im Pfarramt (Rathausplatz 1) entgegen.

Damit wir die Guetzlispende besser koordinieren können, bitten wir Sie, uns vorab die Menge und Sorte Ihrer Backware mitzuteilen: Soziale Arbeit der Kirchen, 041 926 80 64, sursee@sozialarbeiterkirchen.ch

Gesucht: Unterstützerin beim Autofahren lernen

Wir suchen eine Tandempartnerin für eine Frau (27 J.) aus Afghanistan. Sie möchte Autofahren lernen mit Automatikgetriebe und sucht dafür als Ergänzung zu den Fahrstunden bei der Fahrlehrperson Unterstützung. Die Theorieprüfung ist absolviert. Die Frau besitzt kein eigenes Fahrzeug.

Wenn Sie in Sursee oder in der Region wohnhaft sind, regelmässig Zeit haben für die Begleitung, ein eigenes Fahrzeug mit Automatikgetriebe besitzen sowie gerne und sicher Auto fahren, dann melden Sie sich!

Wir freuen uns auf Sie.

Koordinations- und Vermittlungsstelle «Tandems Sursee»: Andrea Kasper, Fachbereich Gesellschaft, Stadt Sursee andrea.kasper@stadtsursee.ch, 041 926 92 23

Mitteilungen

Anpassung der Gottesdienstzeiten

Der Wegzug von Vierherr Walter Bühmann macht ab 1. Januar eine kleine Anpassung der Gottesdienstzeiten am Werktag notwendig. Der Gottesdienst von Montag, 9.00 Uhr in der Pfarrkirche wird auf Mittwoch, 9.00 Uhr verlegt und findet wie früher wieder in der Martinskapelle, also direkt neben der Pfarrkirche statt. Er wird auch gefeiert, wenn in der Pfarrkirche ein Beerdigungsgottesdienst stattfindet. Als Folge dieser Verschiebung wird der Mittwoch-Gottesdienst in Mariazell auf den Dienstag verlegt. Künftig wird die Gelegenheit zum Beichtgespräch am 1. und 3. Samstag des Monats wie bis anhin um 16.15 Uhr in der Pfarrkirche angeboten. Wir danken für Ihr Verständnis.



Hochfest der Gottesmutter Maria, Freitag, 8. Dezember, 17.00 Uhr in der Wallfahrtskapelle Mariazell, Sursee Sie sind herzlich eingeladen zu einer musikalischen Meditation mit eucharistischem Segen.

Mitwirkende:

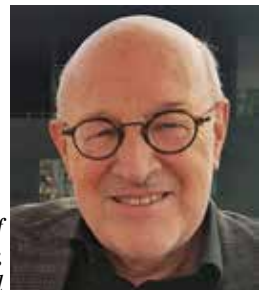
Maria C. Schmid, Sopran
Joesf Scheidegger, Orgel
Stephan Stadler, Liturgie
Werke von César Franck, Adolphe Adam, Vincenzo Bellini und Edvard Grieg

Maria C. Schmid ist eine gefragte Sopranistin, die im In- und Ausland mit ihrer warmen und klaren Stimme die Zuhörenden berührt und beschenkt. Die Strahlkraft ihrer Töne, gepaart mit dem Charisma ihrer Persönlichkeit lassen ihre musikalischen Darbietungen selbst in höchsten Lagen bestechend natürlich erscheinen.

Josef Scheidegger ist ehemaliger Dozent und Fakultätsleiter an der Musikhochschule Luzern. Als langjähriger Kirchenmusiker und Leiter verschiedener Chöre ist er nach wie vor in den Pastoralräumen Sursee und Werthenstein als Organist gefragt.



Maria C. Schmid,
Sopran



Josef Scheidegger,
Orgel

Etwas vom richtigen Weihnachten

In aller Herrgottsfrühe aufstehen, um den Tag mit einem Gottesdienst bei Kerzenschein in der Kirche zu beginnen. Das ermöglichen Rorate-Gottesdienste in der Adventszeit. Ein Augenschein in Malters, Reussbühl, Ruswil und der Hofkirche Luzern.

«Es war völlig beruhigend. Ich liebe die Dunkelheit und dann die vielen Kerzen», sagt ein junger Mann, der zum ersten Mal einen Rorate-Gottesdienst besucht hat. «Ausserhalb der Kirche ist es in dieser Zeit oft stressig, alle Leute kaufen Geschenke. Hier ist etwas vom richtigen Weihnachten spürbar», erzählt er nach dem Gottesdienst in der Hofkirche St.Leodegar Luzern beim anschliessenden Frühstück im Pfarreihem.

Auch die ältere Frau, die ihm gegenüber sitzt, schwärmt: «In der Nacht hierherzulaufen, tut schon gut. Heute war der Mond eine winzig kleine Sichel. Dann der Weg zur Kirche hoch, mit Kerzen gesäumt. Man wird vom Licht geführt, das finde ich sehr schön.»

Von Recht und Gerechtigkeit

Beim Eingang zur Kirche standen zu Beginn der Feier brennende Rechaudkerzli in einem Plastikbecher bereit, die an den Platz mitgenommen werden konnten. Dutzende brennende Kerzen bilden auf den Altären waagrechte Linien. Während draussen die Glocken dröhnen, erklingt in der Hofkirche ein feines Orgelspiel. Es ist die Melodie des gregorianischen Chorals «Rorate caeli desuper».

Gut 30 Leute sind an diesem Morgen um 6.15 Uhr in die Kirche gekommen. Sie hören die Worte Jesajas über Recht und Gerechtigkeit, die Pfarreiseelsorgerin Claudia Nuber (seit 2023 Pfarreileiterin) danach erläutert.

Etwas länger schlafen konnten die Gläubigen in Malters. Hier beginnt der Gottesdienst erst um 7 Uhr. Dennoch ist Sakristan Pius Fallegger an diesem

Dienstag bereits um 5.15 Uhr aufgestanden, um die 150 Kerzen aufzustellen. Sie säumen Ambo, Altar, Hochaltar und Tabernakel. Einzelne grosse Kerzen im Mittelgang leuchten den Besuchenden den Weg zu ihrem Platz. «Früher waren es 1000 Kerzli», erzählt Fallegger beim Frühstück, das vom Pfarreirat vorbereitet wurde, ebenso wie der Gottesdienst.

Rorate zieht andere Leute an

Das frühe Aufstehen mag der Sakristan weniger, das Aufstellen der Kerzen jedoch schon. «Die kleinen Kerzen stehen in Metallschienen, das geht recht schnell.» Eine Leiter brauche er nicht. «Die Leute freuen sich über die schöne Atmosphäre, die durch die vielen Lichter entsteht», erzählt er. Unmittelbar nach dem Gottesdienst hat er sie mit einem Sitzkissen bereits wieder gelöscht, denn um 9.15 Uhr findet eine Beerdigung statt. «Bis dahin muss die Kirche wieder aufgeräumt sein.»



In der dunkelsten Jahreszeit vermitteln die Kerzen der Rorate-Gottesdienste ein Gefühl von Geborgenheit.

Pius Fallegger stellt fest, dass Rorate-Gottesdienste immer wieder andere Leute anziehen, «auch solche, die man unter dem Jahr nicht sieht». Eine Aussage, die Pastoralraumleiter Othmar Odermatt bestätigt, auch wenn es ein «treues Stammepublikum» gebe.

«Es ist wichtig, sich und anderen in dieser hektischen Zeit Oasen der Ruhe zu schenken», so Odermatt. Deshalb hätten sie bewusst eine schlichte Form für die Roratefeiern gewählt. «Und wir haben gemerkt, dass die Leute morgens noch nicht so singen mögen», sagt er lachend.

Singen als Herausforderung

Tatsächlich ist das Singen nicht nur in der Frühe, sondern auch in der Dunkelheit eine Herausforderung. In Malters und Reussbühl wird ein einfacher Kehrsvers auswendig gesungen. Brennende Kerzen am Platz, wie in der Hofkirche, ermöglichen das Ablesen vom Liedblatt. In Ruswil werden für kurze Zeit die Leuchter angezündet, mit gedämpftem Licht.

Ruswil ist bekannt für seine prächtig geschmückte Kirche in den Rorate-Gottesdiensten (siehe Fotos). 1200 Kerzli brennen hier, zitiert Gemeindeleiter Adrian Wicki den Sakristan Thomas Bucher. Dieser hat sie zusammen mit einem Team Freiwilliger von 5.15 Uhr an im ganzen Altarraum, an den Seitenaltären und entlang der Emporen geländer angezündet. Dort platziert wurden sie bereits vor dem ersten Rorate-Gottesdienst dieses Jahres.

Während in Ruswil und in der Hofkirche Hauptamtliche den Gottesdienst leiten, ist die Kommunionfeier in Reussbühl in der Hand von Lai*innen. «Wo viel Licht ist, ist auch Schatten», sagt ein Mann aus der Vorbereitungsgruppe zu Beginn der Feier. «Wahrnehmen wollen wir, wo viel Not ist. Handeln wollen wir, denn das Licht ist für alle da.» Anhand kleiner Szenen aus dem Alltag erläutern sie dies im Verlauf der Feier.



«Die Leute freuen sich über die Atmosphäre, die durch die vielen Lichter entsteht», sagt der Sakristan von Malters. In Ruswil (Bild) zündet ein Team von Freiwilligen zusammen mit dem Sakristan die 1200 Kerzen an.

Frühstück gehört dazu

Dass das Frühstück überall wichtiger Teil des gemeinsamen Feierns ist, wird besonders in Reussbühl deutlich, wo die Feier um 6.15 Uhr begann. Unter den gut 25 Teilnehmenden waren auffallend viele Kinder, auch ohne ihre Eltern. «Es ist ein schöner Gottesdienst und es gibt nachher Frühstück», antwortet ein 8-jähriges Mädchen mit zwei kunstvoll geflochtenen Zöpfen auf die Frage, warum sie gekommen sei. «Die Kerzli sind schön und das Ausblasen hinterher macht Spass», fügt sie an. Ihre Kolleginnen, 10 und 12 Jahre, bestätigen das. Am Nebentisch erinnert sich eine Seniorin, dass das Frühstück nicht immer dazugehörte: «Als ich zum ersten Mal ins Rorate gehen durfte, das war in der ersten Klasse, gab mir meine Mutter ein Zehnerli mit, damit ich nachher beim Beck ein Mutschli kaufen konnte.»

Dass es beim Frühstück jedoch nicht nur darum geht, den Hunger zu stil-

len, verdeutlicht die Beobachtung von Priska Burri, Pfarreiratspräsidentin in Malters: «Es ist schön, wenn man etwas anbietet, und die Leute nutzen es. Hier

beim Zmorge werden sehr angeregte Gespräche geführt. Das ist sehr wertvoll!»

Sylvia Stam

Roratefeiern in Sursee

Die Roratefeiern finden neu in der Klosterkirche statt:

Mittwoch, 6. Dezember, 6.15 Uhr

Mittwoch, 13. Dezember, 6.15 Uhr

Mittwoch, 20. Dezember, 6.15 Uhr

jeweils in der Klosterkirche

Samstag, 16. Dezember, 17.30 Uhr, in der Pfarrkirche

Im Advent öffnen sich die Kirchentüren zur Roratefeier noch in der Dunkelheit. Doch das frühe Aufstehen wird belohnt. Die gut 30-minütigen Lichterfeiern laden die Besucherinnen und Besucher ein, sowohl die Adventszeit als auch die morgendliche Stunde bewusst wahrzunehmen.

Nach der Feier sind Sie ins Refektorium des Klosters zu einem gemeinsamen und gemütlichen Zmorgen eingeladen. Gestärkt von Kaffee oder Tee sowie Brot, Butter und Konfi steht dem Start in den Arbeits- oder Schultag nichts mehr im Weg.

Fürs Weihnachtsspiel wird fleissig geprobt



Angela Studer bei einer Probe für die «Zäller Wiehnacht» mit dem BeginnersChor.

Die Musikschule Sursee führt dieses Jahr mit den Sängern und Sängern des BeginnersChors und der MartinSingers die «Zäller Wiehnacht» auf.

Wenn von weihnachtlichen Sing- oder Krippenspielen gesprochen wird, dann tauchen bei mir und vermutlich auch bei vielen von Ihnen, Kindheitserinnerung auf. Erinnerungen an viele Probestunden in der mehr oder weniger geheizten Kirche, an lustige Versprecher und an schöne, aber kratzige Kostüme. Selbstverständlich könnte ich auch heute noch die in Endlosschleife geprobt Lieder auswendig singen

– meine arme Mutter bestimmt auch. Und vielleicht gerade deswegen üben weihnachtliche Sing- und Krippenspiele ihren ganz eigenen Sog aus. So ist es doch immer wieder eine Freude, dass diese kleinen und grösseren Musicals und Theaterstücke nicht aus der Mode kommen.

Es wird geprobt

Dieses Jahr führen die Sängern und Sänger des BeginnersChors und der MartinSingers die «Zäller Wiehnacht» auf. Im BeginnersChor singen die Kinder der 2. und 3. Klasse und bei den MartinSingers dann die älteren ab der 4. Klasse. Insgesamt werden 27 Sänger und Sängern und noch einige Instrumentalisten auf der Bühne stehen. «Es ist ein wunderbares Werk, welches wir sehr gerne wieder einmal aufführen und das Publikum damit erfreuen möchten», erklärt Angela Studer, die Leiterin des BeginnersChores. Sie hat zusammen mit Michael Zurkirchen, dem Leiter der MartinSingers, das Werk ausgesucht. Seit den Herbstferien proben die beiden intensiv mit ihren Chören. «Doch wir haben schon vor den Ferien mit dem Einstudieren

der Lieder begonnen», erklärt Angela Studer. Damit bei den Aufführungen alles klappt, werden neben den Musikstücken auch die Sprechrollen und die Spielszenen fleissig geprobt. Angela Studer meint: «Für die Kinder ist es ein tolles Erlebnis in der Gruppe und sie freuen sich sehr, die «Zäller Wiehnacht» dem Publikum präsentieren zu dürfen.»

Weg vom Üblichen

Das musikalische Krippenspiel «Zäller Wiehnacht» wurde 1960 das erste Mal aufgeführt. Der 1911 geborene Musiker Paul Burkhard, der sonst Opern, Operetten, Theater- und auch Filmmusik schuf, ist der Komponist dieses bekannten Werks. Später erzählte Burkhard über die «Zäller Wiehnacht»: «Mir schwebte etwas vor, das weit weg war vom normalen, üblichen Weihnachtsspiel mit Heiligenschein und Engelsflügelchen.» Da dieses Stück viel Platz für Improvisation lässt, wurde es bis heute immer wieder neu aufgeführt. Man darf also gespannt sein auf die Aufführung vom BeginnersChor und den MartinSingers.

Aufführungen der «Zäller Wiehnacht»

**Sonntag, 3. Dezember,
14.00 Uhr und 17.00 Uhr,**

Klosterkirche Sursee

Samstag, 9. Dezember,

18.00 Uhr, Pfarrkirche Geuensee

Leitung: Michael Zurkirchen und Angela Studer

Türen öffnen für Mitarbeit und Mitbestimmung



Die römisch-katholische Kirche ist wahrscheinlich die vielfältigste Gemeinschaft auf Erden. Schliesslich ist sie mit rund 1,38 Milliarden Mitgliedern die grösste religiöse Institution der Welt. Doch diese Vielfalt wird nicht überall sichtbar. So gleichen sich hierzulande vielerorts die Leute, die sich aktiv in der Kirche engagieren – und da spreche ich nicht vom Klerus, wo die Möglichkeiten für einen grossen Teil der Menschen schon kirchenrechtlich eingeschränkt sind.

Kreative Ansätze sind gefragt

Die Ungleichheit beim Engagement zeichnet sich entlang von Achsen ab, die auch sonst für Ungleichgewicht in unserer Gesellschaft sorgen. Auf freiwilliger Basis zum Beispiel engagieren sich mehrheitlich Frauen: In diesem Bereich liege ihr Anteil im Kanton Luzern

bei fast drei Vierteln, schrieb Miriam Abt kürzlich in der Luzerner Zeitung – und bestätigte damit den Eindruck, den wir wohl alle teilen. Auffallend ist: Je mehr Prestige das Engagement in der Kirche verspricht, desto mehr Männer finden Zeit für einen Einsatz. In den Kirchenräten etwa sitzen bereits gleich viele Damen und Herren. Das Präsidium übernehmen dann mehrheitlich Männer – zurzeit ist das gemäss Abts Artikel in unserem Kanton in gut drei Vierteln aller Gemeinden der Fall. Hier wären kreative Ansätze gefragt, um mehr Männer auch für jene Aufgaben zu begeistern, die oft weniger Anerkennung bekommen.

Vielfalt zulassen

Wenn ich die Namen der Mitglieder des Synodalrats lese, freut es mich zu sehen, dass Frauen und Männer etwa

gleich oft in das wichtige Amt gewählt werden. Gleichzeitig fällt mir auf, dass die Synodalräte kaum italienische, portugiesische oder spanische Namen tragen. Diese fehlende Vertretung finde ich problematisch. Schliesslich werden Kirchensteuern von zahlreichen Menschen bezahlt, deren Namen man ansieht, dass ihre Familien nicht seit eh und je im Kanton Luzern leben.

Das Schweizerische Pastoralsoziologische Institut rechnet vor, dass in der Schweiz 39 Prozent der katholischen Wohnbevölkerung ab 15 Jahren einen Migrationshintergrund haben. Rund ein Viertel der Katholikinnen und Katholiken, die hierzulande leben, haben kein Bürgerrecht. Im Kanton Luzern dürfen allerdings auch die römisch-katholischen Ausländerinnen und Ausländer mitstimmen – sofern sie über eine Niederlassungsbewilligung verfügen. Dieses Recht auf Mitbestimmung aktiv zu nutzen, fällt offenbar vielen dennoch schwer.

Tragfähige Brücken bauen

Wenn wir wollen, dass in wichtigen Gremien auch Menschen mit Migrationshintergrund angemessen vertreten sind, müssen wir uns stärker darum bemühen. Denkbar wäre etwa eine aktive Zusammenarbeit mit Vereinen oder Gruppen, die von katholischen Migrantinnen und Migranten geführt werden. So könnten tragfähige Brücken entstehen. Persönliche Einladungen und Schnupperangebote könnten helfen, erste Hürden zu überwinden, Mentoring-Programme dabei unterstützen, dass sich mehr Menschen ein Amt zutrauen. Vielleicht könnte man auch öfter ein spanisches oder italienisches Lied im Gottesdienst unterbringen – und damit die Vielfalt der Kirche auch hörbarer machen.

Anna Chudozilov

Gottesdienste

| |
|--|
| Pfarrkirche St. Georg |
| 1. Adventssonntag |
| Samstag, 2. Dezember |
| 10.00 Eucharistiefeier |
| <i>Kollekte: Universität Freiburg i. Ue.</i> |
| Samstag, 2. Dezember (Vorabend) |
| 16.15 Beichtgelegenheit |
| Stephan Stadler |
| 17.30 Eucharistiefeier |
| Predigt: Stephan Stadler |
| Sonntag, 3. Dezember |
| 10.30 Wortgottesdienst, Kommunion |
| Familiengottesdienst |
| Predigt: Marcel Bregenzer |
| Anschliessend Pfarrei-Apéro |
| 13.30 Eucharistiefeier auf Albanisch |

| |
|----------------------------|
| Montag, 4. Dezember |
| 9.00 Eucharistiefeier |

| |
|---|
| Freitag, 8. Dezember |
| Maria Empfängnis |
| <i>Kollekte: elbe, Fachstelle für Lebensfragen Luzern</i> |
| 10.30 Eucharistiefeier |
| Predigt: Josef Mahnig |

| |
|--|
| 2. Adventssonntag |
| <i>Kollekte: Stiftung Wäsmeli</i> |
| Samstag, 9. Dezember (Vorabend) |
| 16.15 Beichtgelegenheit |
| Thomas Müller |
| 17.30 Eucharistiefeier |
| Predigt: Thomas Müller |
| Sonntag, 10. Dezember |
| 10.30 Eucharistiefeier |
| Predigt: Thomas Müller |
| 17.00 Singen im Advent |

| |
|-----------------------------|
| Montag, 11. Dezember |
| 9.00 Eucharistiefeier |

| |
|---|
| Klosterkirche |
| Freitag, 1. Dezember |
| 17.00 Stilles Sitzen |
| 19.30 Adventseinstimmung des Frauenbundes |

| |
|--|
| Samstag, 2. Dezember |
| 17.00 Eucharistiefeier auf Italienisch |

| |
|------------------------------|
| Mittwoch, 6. Dezember |
| 6.15 Roratefeier |
| 19.45 Meditativer Kreistanz |

| |
|--|
| Samstag, 9. Dezember |
| 17.00 Eucharistiefeier auf Italienisch |

| |
|-------------------------------|
| Mittwoch, 13. Dezember |
| 6.15 Roratefeier |
| 19.45 Meditativer Kreistanz |

| |
|------------------------------|
| Freitag, 15. Dezember |
| 17.00 Stilles Sitzen |

| |
|-----------------------------------|
| Alterszentrum St. Martin |
| Freitag, 1. Dezember |
| 16.45 Wortgottesdienst, Kommunion |

| |
|------------------------------|
| Dienstag, 5. Dezember |
| 16.45 Eucharistiefeier |

| |
|----------------------------------|
| Freitag, 8. Dezember |
| Maria Empfängnis |
| 9.30 Wortgottesdienst, Kommunion |

| |
|-------------------------------|
| Dienstag, 12. Dezember |
| 16.45 Versöhnungsfeier |

| |
|---------------------------------|
| Mittwoch, 13. Dezember |
| 15.00 Ökum. Adventsgottesdienst |

| |
|-----------------------------------|
| Freitag, 15. Dezember |
| 16.45 Wortgottesdienst, Kommunion |

| |
|---|
| Chrüzlikapelle |
| Freitag, 1. Dezember |
| 14.15 Anbetungsstunde und eucharistischer Segen |

| |
|------------------------------------|
| Sonntag, 3. Dezember |
| 9.00 Eucharistiefeier auf Spanisch |

| |
|--------------------------------|
| Donnerstag, 7. Dezember |
| 9.30 Ökum. Chrüzlimeditation |
| 19.00 Ökum. Chrüzlimeditation |

| |
|------------------------------------|
| Sonntag, 10. Dezember |
| 9.00 Eucharistiefeier auf Spanisch |

| |
|-----------------------------------|
| Donnerstag, 14. Dezember |
| 18.30 – 19.00 Gebet am Donnerstag |

| |
|--|
| Kapelle Spital und Seeblick Sursee |
| Sonntag, 3. Dezember |
| 1. Adventssonntag |
| 9.00 Wort- und Kommunionfeier: mit Leo Elmiger |
| Gesangliche Umrahmung: Spitalchor Sursee |

| |
|-----------------------------------|
| Mittwoch, 6. Dezember |
| 10.00 Wortgottesdienst, Kommunion |

| |
|---|
| Sonntag, 10. Dezember |
| 2. Adventssonntag |
| 9.00 Eucharistiefeier: mit Priester Thomas Müller |
| Orgel: Sr. Iniga |

| |
|-------------------------------|
| Mittwoch, 13. Dezember |
| 10.00 Versöhnungsfeier |

| |
|--|
| Namen Jesu, Schenkon |
| Samstag, 2. Dezember |
| 17.00 Eucharistiefeier auf Portugiesisch |

| |
|---|
| Sonntag, 3. Dezember |
| 1. Adventssonntag |
| 9.15 Kein Gottesdienst |
| Familiengottesdienst um 10.30 Uhr in der Pfarrkirche Sursee |

| |
|---|
| Freitag, 8. Dezember |
| Maria Empfängnis |
| <i>Kollekte: elbe, Fachstelle für Lebensfragen Luzern</i> |
| 9.15 Eucharistiefeier |
| Predigt: Josef Mahnig |

| |
|--|
| Samstag, 9. Dezember |
| 17.00 Eucharistiefeier auf Portugiesisch |

Gottesdienste

Sonntag, 10. Dezember

2. Adventssonntag

Kollekte: Stiftung Wäsmeli

9.15 Eucharistiefeier

Predigt: Stephan Stadler

Donnerstag, 14. Dezember

9.00 Eucharistiefeier

Freitag, 15. Dezember

19.00 Eucharistiefeier auf Kroatisch

Antoniuskapelle

Donnerstag, 7. Dezember

19.00 Eucharistiefeier

Kapelle Mariazell

Freitag, 1. Dezember

19.00 Rosenkranz

19.30 Eucharistiefeier mit eucharistischer Anbetung und Segen

20.15–8.00 Eucharistische Anbetungsnacht mit stillen und gestalteten Gebetsstunden

Sonntag, 3. Dezember

8.00 Eucharistiefeier

Mittwoch, 6. Dezember

8.00 Rosenkranz

8.30 Eucharistiefeier

Freitag, 8. Dezember

Maria Empfängnis

8.00 Eucharistiefeier

17.00 Musikalische Andacht

Sonntag, 10. Dezember

8.00 Eucharistiefeier

Dienstag, 12. Dezember

14.00–16.00 Gebetsnachmittag der Marianischen Frauen- und Mütter gemeinschaft MFM mit Eucharistiefeier und Beichtgelegenheit

Mittwoch, 13. Dezember

8.00 Rosenkranz

8.30 Eucharistiefeier

Freitag, 15. Dezember

19.00 Rosenkranz

19.30 Eucharistiefeier mit eucharistischer Anbetung und Segen

Fernsehgottesdienste

Sonntag, 3. Dezember

9.30 Kath. Gottesdienst (ZDF)

Liturgische Bibeltex

Sonntag, 3. Dezember

1. Advent

Erste Lesung Jes 63,16b–17,19b;
64,3–7

Zweite Lesung 1 Kor 1,3–9

Evangelium Mk 13,33–37

Sonntag, 10. Dezember

2. Advent

Erste Lesung Jes 40,1–5,9–11

Zweite Lesung 2 Petr 3,8–14

Evangelium Mk 1,1–8



Im Dienste der Pfarrei

Katholisches Pfarramt St. Georg
Rathausplatz 1, 6210 Sursee
Telefon 041 926 80 60
Mail: sekretariat@pfarrei-sursee.ch
Internet: www.pfarrei-sursee.ch
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag,
8.30 – 11.30 und 14.00 – 17.00 Uhr

Pfarreisekretariat

- Roland Müller, Leiter
- Claudia Andermatt und Doris Buck

Seelsorge

- Vakant
- Josef Mahnig, Leitender Priester
041 280 04 78
josef.mahnig@pfarrei-sursee.ch
- Matthias Kissling, Seelsorger
041 926 80 62
matthias.kissling@pfarrei-sursee.ch
- Simon Koller, Katechet RPI
041 926 05 90
simon.koller@pfarrei-sursee.ch
- Luzia Häller-Huber, Alters- und Spitalseelsorgerin
041 921 67 66,
luzia.haeller@pfarrei-sursee.ch
- Fabrizio Misticoni, Bereichsleiter Jugend
041 926 80 65
fabrizio.misticoni@pfarrei-sursee.ch
- Martina Helfenstein, Sozialarbeiterin
Rahel Fässler, Sozialarbeiterin
041 926 80 64
sursee@sozialearbeitderkirchen.ch
- Carina Wallimann, Bereichsleiterin Katechese, 041 926 80 63
carina.wallimann@pfarrei-sursee.ch
- Stephan Stadler, Kaplan
041 926 80 60
stephan.stadler@prsu.ch
- Thomas Müller, Vierherr
041 920 18 04, weber.mueller@bluewin.ch

Sakristan

- Stephan Koller, Hauptsakristan
041 926 05 94
stephan.koller@pfarrei-sursee.ch

Kirchenrat

- Antonio Hautle, Kirchenratspräsident
antonio.hautle@pfarrei-sursee.ch

Kirchenverwaltung

Theaterstrasse 2, 6210 Sursee
Telefon 041 926 80 66
Mail: kirchenverwaltung@pfarrei-sursee.ch

- Hanspeter Wyss,
Rolf Baumann

Pfarreichronik · Jahrzeiten und Gedächtnisse

Freudige und traurige Ereignisse sind Teil des Lebens. Als Christinnen und Christen dürfen wir darauf vertrauen, dass Gott auch diese mit uns geht.

Taufen

Sebastian Deixelberger, Sursee
Timeo Henry Bründler, Sursee
Salvador Santos Pinto, Wikon
Henry Eligius Lustenberger, Mauensee
Carla Stutz, Kaltbach

Todesfälle

Ruedi Bühler-Peyer, Sursee
Werner Arnold-Burkhard, Sursee
Maria Schärli, Sursee

Kollekten

**Universität Freiburg i. Ue.
am 2./3. Dezember**

Die Universität Freiburg wurde 1889 als Universität der Schweizer Katholikinnen und Katholiken gegründet. Während die ordentlichen Kosten aus staatlichen Mitteln erbracht werden, dient die Hochschulkollekte zur Finanzierung spezifischer Angebote und Leistungen: Studiengänge in Ethik für Studierende aller Fakultäten, den Schwerpunkt der interdisziplinären Umweltgeisteswissenschaften, Projekte und Publikationen mit einer religiösen oder philosophischen Dimension und Stipendien für Studierende aus Schwellenländern. Als Beitrag zur Förderung einer christlich-humanistischen und interdisziplinären Bildung verdient die Kollekte eine Unterstützung.

elbe, Fachstelle für Lebensfragen Luzern am 8. Dezember

Der Verein „elbe, Fachstelle für Lebensfragen Luzern“ ist ein Kompetenzzentrum für Lebensfragen. Die Fachstelle bietet Information, Beratungen, Psychotherapie und Mediation an. Sie leistet Aufklärungs- und Präventionsarbeit an

Schulen, Institutionen und spezifischen Zielgruppen und informiert die Öffentlichkeit über ihre Dienstleistungen. Die Fachstelle sichert den leichten Zugang der Bevölkerung zu Ehe-, Lebens-, Sexual- und Schwangerschaftsberatung sowie zu Fragen der Familienplanung und nimmt gesellschaftliche Entwicklungen wahr und passt ihre Leistungen in Absprache mit den Auftraggebenden neuen Erkenntnissen an.

Stiftung Wäsmeli am 9./10. Dezember
Die Stiftung Wäsmeli Caritative mit Sitz in Luzern ist aus dem Verein Seraphisches Liebeswerk Luzern hervorgegangen. Die Stiftung unterstützt Kinder, Jugendliche und Familien in schwierigen sozialen und/oder persönlichen Situationen direkt, indirekt oder über Projekte. Bei der Unterstützung von Kindern und jungen Menschen sowie auch von Projekten zugunsten von Familien, liegt dem Stiftungsrat eine nachhaltige Wirkung besonders am Herzen. Eine sorgfältige Prüfung von Gesuchen ist dafür ein wichtiger Grundsatz

Pfarrkirche St. Georg

Samstag, 2. Dezember, 10.00 Uhr

Jahresgedächtnis: Elisabeth u. Alois Haas-Rast, Fam. Haas-Meier.

Jahrzeit: Hans Arnold-Greber, Hansruedi Bieri-Jurt, Walter Boog, Gavina Cascio-Pasquino, Alois Elmiger und Elisabetha Elmiger, Fellmann-Amrein Dorothea, Familie Xaver Gassmann-Frei, Hans und Marie Schmid-Röllli, Hofstetten, Josef und Barbara Schmid-Arnold und Josef und Anna Schmid.

Samstag, 2. Dezember, 17.30 Uhr

Jahresgedächtnis: Lucia u. Calogero Amato-Mistretta, Anton Kneubühler-Häcki, Anton Wanner-Steiner.

Samstag, 9. Dezember, 17.30 Uhr

Dreissigster: Hans Rinert-Erni.
Jahrzeit: Peter Weber-Steiner.

Mariazell

Freitag, 1. Dezember

1. Jahresgedächtnis: Paul Hunkele-Lütolf

Jahrzeit: Alter Jahrzeitfonds, Walter und Marie Dubs-Lang, Familie Oswald-Bernet und Verwandte.

Mittwoch, 6. Dezember

Jahrzeit: Johann und Anna Graf-Meier.

Mittwoch, 13. Dezember

Jahrzeit: Für die lebenden und verstorbenen Mitglieder der St. Josefsstiftung.

Freitag, 15. Dezember

Jahrzeit: Toni Kunz-Betschart.

Pfarreiblatt 2024 Redaktionschlüsse

| Nr. | Monat | Redaktionsschluss |
|-----|-----------|-------------------|
| 1 | Januar | Fr. 15.12.23 |
| 2 | Januar | Mi. 03.01.24 |
| 3 | Februar | Do.18.01.24 |
| 4 | Februar | Do. 01.02.24 |
| 5 | März | Mo. 19.02.24 |
| 6 | März | Di. 05.03.24 |
| 7 | April | Mo. 18.03.24 |
| 8 | April | Mi. 03.04.24 |
| 9 | Mai | Do. 18.04.24 |
| 10 | Mai | Mi. 01.05.24 |
| 11 | Juni | Fr. 17.05.24 |
| 12 | Juni | Di. 04.06.24 |
| 13 | Juli | Di. 18.06.24 |
| 14 | August | Do. 18.07.24 |
| 15 | September | Di. 20.08.24 |
| 16 | September | Di. 03.09.24 |
| 17 | Oktober | Mi. 18.09.24 |
| 18 | Oktober | Do. 03.10.24 |
| 19 | November | Fr. 18.10.24 |
| 20 | November | Di. 05.11.24 |
| 21 | Dezember | Di. 19.11.24 |
| 22 | Dezember | Di. 03.12.24 |
| 1 | Januar | Fr. 13.12.24 |

Schaukasten



Die Liturgiegruppe feierte am 19. November 2023 im Gottesdienst die Heilige Elisabeth. Wenn sie auf Kirchenfenstern oder als Statue abgebildet wird, trägt Elisabeth stets einen Korb voller Brote und Rosen. Eines der wenigen Zitate, das von ihr überliefert ist, lautet: «Ich habe euch immer gesagt, dass wir die Menschen fröhlich machen müssen.» Das Elisabethenwerk unterstützt Menschen, insbesondere Frauen in Not.

Vernissage der Fotoausstellung von Werner Mathis: Vom 9.–23. November waren im Pfarreizentrum Fotos aus seiner 30-jährigen Tätigkeit für die Pfarrei Sursee ausgestellt.



Eine neugierige und tanzfreudige Frauengruppe besuchte bei Renate Lattion einen Linedance-Schnupperkurs. Die Schuhsohlen glühten, die Köpfe rauchten und die Herzen pochten ... Die Tanzgruppe hatte sichtlich Spass!

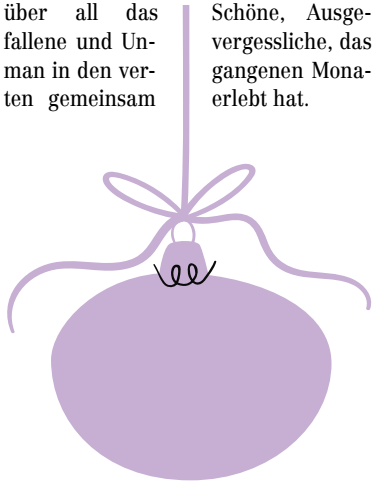
(Fotos: zVg, tm)

Den Advent erleben

Wir dürfen uns langsam Weihnachten nähern. Tag für Tag, dafür steht der Advent. Damit die vorweihnachtlichen Tage zu einer besonderen Zeit werden, haben wir Aktivitäten für Familien gesammelt. Sie laden ein zum Erzählen, Fragen, Beobachten und Staunen – und sich so allmählich auf das grosse Fest vorzubereiten.

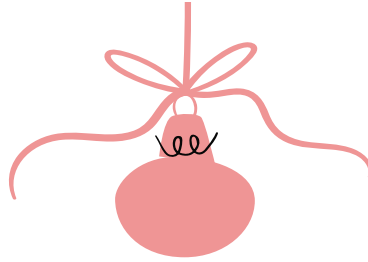
Jahresrückblick-Adventskalender

Der Adventskalender füllt sich – aber nicht mit kleinen Geschenken oder Süßigkeiten, sondern mit Erinnerungen: Jeder Kalendertag enthält ein Foto oder einen Text mit einem Erlebnis aus dem vergangenen Jahr. Der Kalender wird damit zu einem Rückblick über all das Schöne, Ausgefallene und Unvergessliche, das man in den vergangenen Monaten erlebt hat.



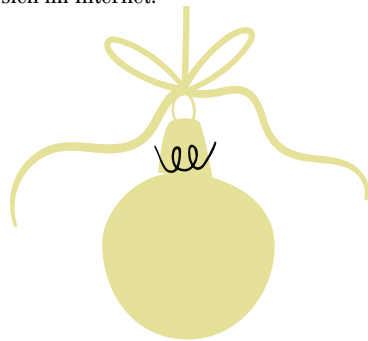
Vom Wohnzimmer zur Weihnachtstube

Kleine Dekorationsgegenstände wie Engelshaar, Kerzen, Tannenzweige oder Sterne, finden nach und nach Einzug ins Wohnzimmer. Regelmässig kommt etwas zusätzlich dazu, das überrascht und der Stube eine adventliche Note verleiht. Es bietet sich auch als Suchspiel für kleine Kinder an: Was hat sich in der Stube verändert? Wer entdeckt die neue Verzierung zuerst?



Christbaumschmuck mal anders

Wie der Weihnachtsbaum in der Stube geschmückt wird, ist Geschmacksache und bei vielen Familien auch eine traditionelle Angelegenheit. Warum aber dieses Jahr den Christbaumschmuck nicht selber basteln? Nicht nur die klassischen Christbaumkugeln verschönern den Baum; auch Naturgegenstände wie getrocknete Orangenscheiben, Federn, kleine Schwemmhölzer, golden lackierte Tannzapfen, Nüsse oder kleine rote Äpfel machen sich am Christbaum gut. Wer gerne mit Kindern etwas gestaltet, kann Christbaumschmuck mit Salzteig herstellen. Anleitungen dazu finden sich im Internet.

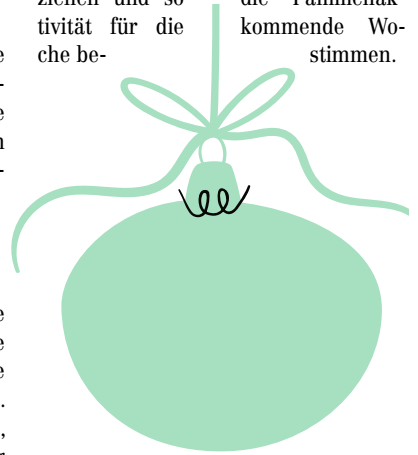


Familien-Weihnachtsplaylist

Wer sich auf den Advent einstellen möchte, hört am besten Weihnachtsmusik. Alle Familienmitglieder dürfen einen Weihnachtssong auswählen, der in die Playlist aufgenommen wird. So hat man auch für alle anderen geselligen Adventsaktivitäten die passende Begleitmusik.

Familienzeit schenken

Eltern und Kinder schreiben auf einen kleinen Zettel eine beliebige Familienaktivität wie z.B. Weihnachtsfilme schauen, Abendessen kochen, ein Brettspiel spielen. Alle Zettel werden in einem Topf gesammelt. Jeden Adventssonntag beim Entzünden des Adventskranzes darf ein Familienmitglied einen Zettel ziehen und so die Familienaktivität für die kommende Woche bestimmen.



Es blüht zu Weihnachten

Am 4. Dezember, dem Barbaratag, werden traditionell die Zweige von Apfel-, Weichsel- oder Kirschbäumen abgeschnitten und ins Wasser gestellt. Wer sich dann an Weihnachten über einen blühenden Zeig freuen darf, kann es als gutes Zeichen für die Zukunft werten. Der Brauch geht auf die Legende der Heiligen Barbara und ihre Gefangenschaft zurück. Sie habe, so die Erzählung, einen trockenen Kirschbaumzweig mit ihrem Trinkwasser benetzt. Dieser blühte daraufhin auf und spendete ihr während ihrer Gefangenschaft Zuversicht und Trost.

rf

Weitere inspirierende Tipps für die Adventszeit finden Sie wöchentlich auf unserem Instagram-Kanal [pfarreisursee](#) sowie auch auf unserer Homepage www.pfarrei-sursee.ch

(Grafik: freepik.com)

Blick in die Weltkirche

Kapuzinerkloster Wesemlin Luzern

Luzia-Licht im Klostergarten

Mit dem «Luzia-Licht im Kapuzinergarten» möchte die Klostersgemeinschaft der ruhigen und besinnlichen Seite des Advents einen Moment Raum geben. Zugang via Klosterpforte, Einstiegsimpuls gruppenweise im Innenhof des Kapuzinerklosters. Weg zur Lichterspirale im Klostergarten, anschliessend «Luzia-Drink» im Klosterwäldli. Keine Anmeldung nötig.

Mi, 13.12., zwischen 18.30 und 20.30 | Zugang via Klosterpforte | kostenlos, ohne Anmeldung | Nur bei trockenem Wetter | Infos auf klosterluzern.ch



Lichterspirale im Garten des Kapuzinerklosters Wesemlin, Luzern.

Luzerner Kantonsparlament

«Gott» bleibt in der Verfassung des Kantons Luzern

Zwei Vorstösse wollten den Begriff «Gott» aus der Verfassung des Kantons Luzern streichen. Samuel Zbinden (Grüne, Sursee) schlug eine neutrale Einleitung ohne Gottesbezug vor, Jörg Meyer (SP, Adligenswil) trat für eine erweiterte Formulierung ein: «die an Gott glauben oder ihre Werte aus anderen Quellen schöpfen», so sein Vorschlag. Nur sieben Mitglieder des Kantonsrats stimmten Anfang Oktober für die vollständige Streichung des Gottesbegriffs, mit 76 zu 24 Stimmen wurde auch die erweiterte Formulierung abgelehnt,

wie die Luzerner Zeitung meldete. Die staatsrechtliche Bedeutung der Formulierung sei gross und das Verfahren einer Teilrevision unverhältnismässig aufwendig, lauteten die Gründe für die Ablehnung.

Zeitschrift «Aufbruch»

Einstellung November 2024

Der «Aufbruch», eine «unabhängige Zeitschrift für Religion und Gesellschaft», erscheint Ende November 2024 zum letzten Mal, wie kath.ch meldet. Der reformorientierten Zeitschrift fehlt es aufgrund sinkender Abozahlen an Geld.

Sie wurde 1988 als Reaktion auf den Konflikt um den Churer Bischof Wolfgang Haas gegründet. Der Luzerner Theologe und Journalist Benno Bühlmann war einer ihrer Gründer: «Motor war der Widerstand gegen rückwärts-gewandte Bestrebungen in der Kirche», so Benno Bühlmann gegenüber kath.ch. Die Kirche müsse ihre gesellschaftliche Verantwortung für die sozial Benachteiligten wahrnehmen. Er sieht in der Einstellung einen «Verlust der Medienvielfalt, gerade im kirchlichen Umfeld».



Die Zeitschrift «Aufbruch» entstand aus dem Widerstand gegen Bischof Wolfgang Haas.

Schweizer Kirchenstatistik 2022 34 500 Personen traten aus der katholischen Kirche aus



Leere Kirchenbänke: Das Pastoralsoziologische Institut (SPI) erhebt die Austritte aus der römisch-katholischen Kirche.

Im Jahr 2022 sind in der Schweiz 34 561 Personen aus der römisch-katholischen Kirche ausgetreten. Damit setzt sich der Abwärtstrend fort (Jahr 2021: 34 182; 2020: 31 410). Dem stehen 1080 Eintritte im Jahr 2022 gegenüber. Landesweit waren Ende 2022 ca. 2,89 Millionen Personen katholisch. 2021 waren es noch 2,96 Millionen. Im Kanton Luzern verliessen letztes Jahr 4161 Katholik:innen ihre Kirche (Jahr 2021: 4057; 2020: 3758). Das sind 1,77 Austritte pro 100 Personen. Insgesamt waren Ende 2022 noch 230 577 Luzerner:innen katholisch.

Das Pastoralsoziologische Institut (SPI), das diese Zahlen erhebt, geht für 2023 von noch höheren Austrittszahlen aus, nicht zuletzt als Folge der Missbrauchsstudie, die im September veröffentlicht wurde. Das Vertrauen in Kirchen und religiöse Organisationen sei selbst bei Kirchenmitgliedern klein, zeigt eine Studie des SPI.

Neu beginnen in einem neuen Beruf

Zum Beispiel Svitlana Kucherenko und Yuliia Skrabina: Geflüchtete aus der Ukraine gelangen über Praktika in Luzerner Heimen in den Pflegeberuf. Caritas Luzern hat das Angebot aufgeleistet, die Kirche unterstützt es.

Montag ist Schultag während des halbjährigen Praktikums. Im Heim Kirchfeld in Horw stehen neun Frauen um die beiden Übungsbetten. Die Pflegefachfrauen Lisa Rohrer und Trudy Bucher führen sie in die Kinästhetik ein. Das bedeutet: jemanden rückschonend in den eigenen Bewegungen unterstützen. «Fast dort an, wo ihr etwas spürt», sagt Bucher. «So kommt Bewegung in den Körper und es geht fast von alleine.»

«Kurs» in Schweizer Kultur

Einer betagten Person aus dem Bett helfen, ihr beim Waschen zur Hand gehen, sie zum Coiffeur begleiten: Das ist der Praktikumsalltag an den anderen Wochentagen. Svitlana Kucherenko (41) liebt ihn. Sie mag die alten Menschen, denen sie bei Viva Luzern im Wesemlin und Tribtschen begegnet, sie mag ihre Geschichte und Geschichten, und sie freut sich, wenn sie selbst nach ihrer Familie gefragt wird. Zudem: Das Gespräch mit den Bewohnerinnen und Bewohnern helfe ihr, die Schweizer Kultur besser kennenzulernen.

Deutsch spricht Kucherenko inzwischen gut. Vor anderthalb Jahren kam sie mit ihrer Tochter (15) und ihrem Sohn (12) aus Saporischschja in die Schweiz und strandete in Luzern. Ihr Mann Boris leistet in der Ukraine Militärdienst. Kucherenko hatte Sprachwissenschaften studiert und zuletzt als Direktionsassistentin gearbeitet. Ihre Kollegin Yuliia Skrabina (31) bringt ebenfalls viel Berufserfahrung mit. Sie studierte in der Ukraine Pharmazie und arbeitete bis zum Kriegsausbruch in einer Grossapotheke. Skrabina flüchtete mit ihrem Mann Denys und dem sechs-

Heisst es nun der, die oder das? Die Arbeit ist nicht so schwierig, die Grammatik ist es hingegen schon.

*Yuliia Skrabina,
Pflegepraktikantin*

jährigen Sohn vor knapp einem Jahr in die Schweiz. Die Familie, die nahe bei Saporischschja lebte, kann sich bereits selber durchbringen, da Denys Skrabina, ein Ingenieur, schnell eine Stelle in der Solarbranche fand.

Krankheiten, Medikamente, Hilfsmittel: Vieles davon sei ihr vertraut, sagt Skrabina. Die Arbeit im Heim Kirchfeld



An den Händen zu fassen, hilft, den Körper zu drehen. Eine der Ukraine-Praktikantinnen übt das Umlagern.

in Horw, ihrem Praktikumsplatz, sei «nicht so schwierig». Im Gegensatz zu den «neuen Wörtern», zur deutschen Grammatik. Skrabina lacht: «Heisst es nun der, die oder das?» Sie nehme oft das Handy zu Hilfe, wenn sie in einem Patientendossier etwas nachtragen müsse.

Mitarbeitende gewinnen

Für Kirchfeld-Geschäftsführer Marco Müller bringen Pflegepraktika, wie sie Svitlana Kucherenko und Yuliia Skrabina über Caritas Luzern absolvieren (siehe Kasten), beide Seiten weiter. «Der Arbeitsmarkt in der Pflege ist ausgetrocknet», räumt er ein. Die Praktika vermittelten ein wirklichkeitsnahes Bild des Pflegeberufs. Die zwei Plätze im Kirchfeld sind für Müller nicht nur «ein gesellschaftlicher Beitrag zur Integration von Menschen», sondern auch «eine Chance, mögliche künftige Mitarbeitende zu gewinnen». Selim Krasniqi, Leiter Betreuung und Pflege bei Viva Luzern für die Standorte Wesemlin und Tribtschen, pflichtet Müller bei. Oft stiegen solche Praktikantinnen und Praktikanten später in eine Lehre ein.

Caritas vermittelt

Ob sie dies ebenfalls tun werden, wissen Kucherenko und Skrabina noch nicht. Sie können sich aber vorstellen, den Lehrgang Pflegehelfende des Roten Kreuzes zu absolvieren. Damit wären sie besser für einen Ausbildungsplatz oder eine Arbeitsstelle qualifiziert. Im Kirchfeld wie bei Viva Luzern ist ein solcher Lehrgang Voraussetzung für eine Anstellung.

In der Pflege bleiben möchten jedenfalls beide ukrainischen Frauen. Unterstützung auf diesem Weg bietet ihnen wiederum Caritas Luzern: «Wir kümmern uns um Anschlusslösungen», sagt Sibylle von Matt, Beraterin im Bereich berufliche Integration.



Sie steigen in einen für sie neuen Beruf ein: Svitlana Kucherenko (links) und Yuliia Skrabina üben an einer Kollegin, wie eine pflegebedürftige Person in ihrem Bett leichter bewegt werden kann.

Diese beiden Praktikantinnen hätten gute Chancen, dort eine Anstellung zu erhalten, wo sie aktuell tätig seien.

«Eine Bereicherung»

Sowohl für Caritas Luzern wie für die Heime sind die sechs Monate ein grosser Erfolg. «Uns fällt auf, wie sehr sich die Sprachkenntnisse der Teilnehmenden verbessert haben», sagt von Matt. Sie freut sich darüber, da die Sprache ja «ein ganz wesentlicher Teil der Integration» sei.

Selim Krasniqi nickt und weist darauf hin, wie gut die Praktikantinnen im Heimalltag aufgenommen würden: «Sie sind akzeptiert und eine Bereicherung für alle Beteiligten. Das erleben wir in den Teams wie bei den Bewohnenden.»

Dominik Thali

Kirche unterstützt «Starthilfe Arbeitsmarkt»

«Starthilfe Arbeitsmarkt» ist ein Projekt, das Caritas Luzern nach dem Ausbruch des Ukraine-Kriegs lancierte. Darüber erhalten Geflüchtete Hilfe, im Arbeitsmarkt Fuss zu fassen. Die katholische Kirchgemeinde Luzern unterstützte das Projekt mit 140 000 Franken; hinzu kamen ein Beitrag der Glückskette und private Spenden.

Praktika sind eines von mehreren Angeboten von «Starthilfe Arbeitsplatz»; jene in der Pflege bietet die Caritas selbst an. Sie begannen am 1. Mai und dauern sechs Monate. Neun Frauen und ein Mann machen mit; sie erhielten Plätze im Tertianum Sternmatt, Viva Dreilinden, Wesemlin und Tribtschen in Luzern, im Sunnezil in Meggen und Vivale Sonnenplatz in Emmen. Die Praktika waren begehrt – auf Seiten der Heime, wie Caritas-Mediensprecher Reto Stalder sagt: «Wir hätten mehr Plätze haben können, als es geeignete Personen gab.»

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten einen üblichen Praktikumslohn. Weitere Caritas-Praktika gibt es nach Abschluss jener in der Pflege Ende Oktober nicht. Grund: Inzwischen haben die Kantone die Arbeitsintegration verbessert.

Freiwilligenarbeit ist vielfältig und wichtig



Freiwillige bei einem gemeinsamen Abend im Pfarrezentrum Sursee.

(Foto: wm)

Der 5. Dezember ist Tag der Freiwilligen. Eine gute Gelegenheit, DANKE zu sagen für all die Stunden, die freiwillig oder ehrenamtlich geleistet werden.

Freiwillig Engagierte bereichern Pfarreien und Pastoralräume, sie leisten einen wichtigen Beitrag zu einer lebendigen Kirche und stärken den sozialen Zusammenhalt. Die vielfältigen Angebote in unseren Pfarreien wären heute und in Zukunft ohne ihren Einsatz nicht denkbar. Lektorinnen und Kommunionspender, Ministrantinnen und Ministranten, die Mitarbeit bei Kleinkinderfeiern oder Erstkommunionvorbereitungen, die Organisation von Seniorenprogrammen, das grosse Engagement der Jugendverbände Jungwacht, Blauring, Jubla und Pfadi, das Singen im Kirchenchor oder die Begleitung von Kranken und Sterbenden ... Die Aufzählung ist unvollständig und zeigt so eindrücklich auf, wie vielfältig

die Arbeit von freiwillig Engagierten in unseren Pfarreien – im Grossen oder im Kleinen, öffentlich sichtbar oder leise im Hintergrund – ist.

Freiwilligenarbeit kein Selbstläufer

Wenn wir an den Fachkräftemangel bei den kirchlichen Berufen denken, wird schnell klar: Die Stärkung und Pflege der Freiwilligenarbeit muss eine Zukunftsaufgabe der Kirche sein. Freiwilligenarbeit ist aber kein Selbstläufer, auch in freiwilligen Gruppierungen fehlen oft neue, jüngere Engagierte und die Suche nach neuen Freiwilligen gestaltet sich nicht immer einfach. Die Koordination, Betreuung, Vernetzung und Wertschätzung von Engagierten brauchen klare Strukturen und Ressourcen, geklärte Rollenverständnisse zwischen Angestellten und freiwillig Engagierten und eine grundsätzliche Haltung. Neben organisatorischen Fragen stellen sich inhaltliche Fragen: Welche Aufgaben können und dürfen ihnen

zugemutet werden? Welche Mitsprache und Eigenständigkeit haben sie bei ihren Einsätzen?

Gemeinschaft im Zentrum

Wertschätzung bedeutet nicht nur ein öffentliches Dankeschön, sondern auch das ehrliche Interesse an den persönlichen Beweggründen der Engagierten, die sehr vielfältig sind, im Kern aber immer die Sinnhaftigkeit der Arbeit und den Einsatz für die Gemeinschaft ins Zentrum stellen.

Wie auch immer sie sich freiwillig engagieren, jeden Tag, jede Woche oder nur einmal im Jahr, öffentlich sichtbar oder lieber im Hintergrund, IHR Engagement ist für die Kirche, unsere Pfarreien und die Gesellschaft im Ganzen unverzichtbar, ohne ihren Einsatz würde etwas fehlen und SIE machen einen Unterschied.

Fabrizio Misticoni

*Bereichsleiter Jugend, Pfarrei Sursee
Vorstandsmitglied Benevol Luzern*

(Foto: wm)



Weihnachten für alle



Gemeinsam feiern und sich verwöhnen lassen. Das ist der Grundsatz für unser Festessen am 24. Dezember. An Heiligabend laden wir Sie herzlich dazu ein, einen Abend in guter Gesellschaft zu verbringen. Der Pastoralraum Region Sursee, die Katholische und die Reformierte Kirche Sursee heissen Sie willkommen. Wir treffen uns am Sonntag, 24. Dezember, ab 18.30 Uhr im Pfarreizentrum Sursee (St. Urban-Strasse 8, Sursee). Unsere Türen sind für alle offen. Egal welche Konfession Sie haben, ob alleine oder als Familie, jung oder alt, Sie sind eingeladen. Es stehen ausreichend Parkplätze zur Verfügung und die Bushaltestelle «Rothüsi» befindet sich in unmittelbarer Nähe. Ab 18.30 Uhr stossen wir bei einem kleinen Apéro miteinander an und um 19.15 Uhr beginnt unser Festessen. Der Abend wird um ca. 22.00 Uhr ausklingen.

Die Teilnahme an diesem Fest ist kostenlos. Wir möchten Sie jedoch bitten, sich bis spätestens 20. Dezember anzumelden.

Für Anmeldungen und weitere Informationen können Sie sich gerne an die Stelle Soziale Arbeit der Kirche wenden (Rathausplatz 1, Sursee, 041 926 80 64, sursee@sozialearbeitderkirchen.ch). Wir freuen uns darauf, diesen besonderen Abend gemeinsam mit Ihnen zu verbringen.

Lust mitzuarbeiten?

Sie möchten uns lieber in der Bedienung unterstützen, statt als Besucher:in am Tisch sitzen? Wir sind noch auf der Suche nach Unterstützung beim Einrichten des Saals, Servieren und Aufräumen. Melden Sie sich ebenfalls bei der Sozialen Arbeit der Kirche.

Rahel Fässler

News

Flugmodus

Sonntag, 3. Dezember, 19.30–20.00 Uhr, Klosterkirche Sursee

«Flugmodus» – eine Reise zur inneren Ruhe

Kostenlos/ohne Anmeldung

Jeden ersten Sonntag im Monat. Mit einem kurzen Gedanken startet die Reise in die Ruhe. Wer möchte, kann danach die eigenen Gedanken mit anderen teilen oder in der Ruhe bleiben. Ein Angebot für Personen zwischen 17–30 Jahren, die sich eine halbe Stunde «Flugmodus» gönnen wollen.

Waldweihnacht vom Reitclub Geuensee

Sonntag, 17. Dezember, 14.00 Uhr, bei der Jagdhütte im Surseerwald

In geselliger Runde hören wir Gedanken zur Adventszeit, umrahmt von musikalischen Klängen. Anschließend werden Mensch, Pferd und alle anderen Vierbeiner gesegnet. Beim wärmenden Feuer geniessen wir bei Tee und Kuchen das gemütliche Zusammensein in vorweihnachtlicher Atmosphäre.

Alle sind herzlich eingeladen, ob zu Fuss oder mit dem Vierbeiner.

Weihnachtskonzert

Stephanstag, 26. Dezember, 17.00 Uhr, Pfarrkirche, Sursee

Johann Sebastian Bach
Konzert C-Dur für zwei Cembali
BWV 1061

Konzert c-Moll für zwei Cembali
BWV 1060

Fünftes Brandenburgisches Konzert
BWV 1050

www.pastoralraumregionssursee.ch



Wofür schlägt dein Herz?

Amelia Albisser bäckt seit vielen Jahren Panettone für ihre Familie und die Kundenschaft. Es können bis zu 50 kg Panettone pro Jahr sein.

Was ist die Herausforderung beim Panettone backen?

Ich habe vor sechs bis sieben Jahren den ersten Panettone gebacken. Ich nahm ein Rezept aus einem Heftchen mit Hefe und musste dann sagen: Nein, das ist kein Panettone. Daraufhin begann ich mich in das Thema hineinzuknien. Man muss wirklich viele Parameter im Blick haben, wenn man mit Weizensauerteig arbeitet. Für einen guten Panettone sollte man fast ein bisschen mit dem Teig kommunizieren.

Was macht einen guten Panettone zu einem guten Panettone?

Für mich muss er frisch, feucht und luftig sein. Dafür müssen sie innerhalb von drei bis vier Wochen genossen werden.

Bäckst du auch andere Weihnachtsspezialitäten?

Ich backe auch typische Schweizer Weihnachtsguetzli. Ausserdem mache ich manchmal Mostaccioli napoletani. Das ist ein neapolitanisches Lebkuchenguetzli, welches mit Schokolade ummantelt ist. Da ich in der Schweiz aufgewachsen bin, bediene ich mich aus beiden Kulturen. Das finde ich wertvoll und bereichernd.

Fragen: tm

Unser Tipp

Digitaler Adventskalender

Im Advent 2023 gibt der Adventskalender der Evangelischen Kirche Deutschland mit multimedialen Geschichten, Anregungen und Impulsen die Möglichkeit, in der oft dunklen und anstrengenden Zeit auf dem Weg zur Weihnachtshoffnung ein wenig Kraft zu schöpfen. Lassen Sie sich im Advent einfach von evangelisch.de überraschen.

Für Kinder: Weihnachten weltweit



Auf der Website kindersache.de werden unter dem Stichwort «Weihnachten weltweit» die verschiedensten Weihnachtsbräuche erklärt.

So erfährst du zum Beispiel, dass die Kinder in Dänemark während der Adventszeit Milchreis für die Wichtel auf den Dachboden stellen. Oder wusstest du, dass man in Indien traditionellerweise einen Mangobaum schmückt statt wie bei uns die Tanne?

Wenn dich also interessiert, wie Menschen in anderen Ländern Advent und Weihnachten feiern, dann ist das deine Seite. Klick dich durch und staune, welche Traditionen und andere Feste zur Weihnachtszeit es noch gibt!
www.kindersache.de/bereiche/wissen/andere-laender/weihnachten-weltweit